

Kirchengemeinde **257** Brake

Informationen und Meinungen

Juni - September 2019



Die Gebete aus dem Taufgedächtnisgottesdienst flattern um die Kirche

DIE SACHE MIT GOTT

Monatsspruch Juni:

Freundliche Reden sind Honigseim, süß für die Seele und heilsam für die Glieder.

-Sprüche 16, 24-

Ein Gemeindeglied erzählte, wie wertvoll ihr das Gespräch mit ihrem Vater war. Samstags ging er oft am frühen Morgen auf einen benachbarten Bauernhof. Wohl um der Tante dort bei der Arbeit zu helfen. Wenn seine Tochter schon wach war und mochte, nahm er sie auf den einstündigen Weg mit. Dann zeigte er ihr die Tiere, die sie unterwegs sahen und erzählte ihr über diese. Sie erzählten sich von ihrer Woche, und der Weg war wie im Fluge geschafft. Diese Wanderungen waren ihr so lieb, dass es ihre größte Angst war, am Samstagmorgen zu verschlafen und das Gespräch mit dem Vater zu verpassen.

Heute weiß man aus der Entwicklungspsychologie, wie wichtig das Gespräch der Eltern mit dem Kind für dessen Entwicklung und seine Sprachfähigkeit sind.

Und es gibt alarmierende Studien über die Einsamkeit. 40% der Haushalte in unserem Land sind Single-Haushalte.

Einsamkeit ist eine der größten Ursachen für Erkrankungen.

In Holland verschreiben Ärzte deshalb Stunden in Gesprächsgruppen und bei Gesprächstherapeuten, und in England gibt es seit neuestem einen Einsamkeitsminister, dessen Aufgabe es ist, Mittel und Wege zu finden, wie die Politik der Volkskrankheit Einsamkeit begegnen kann. Wir Menschen benötigen das Gespräch wie die Luft zum Atmen - und wohl dem, der jemanden zum Reden hat.

Unser Monatsspruch für den Juni ist hochaktuell. Er legt uns die freundliche Rede als heilsam für die Glieder ans Herz.

Erfahren durfte ich das am Montag nach den Osterferien in einer Berufsschulklasse. Die Schülerinnen und Schüler scheiterten an den einfachsten Aufgaben. Ich bat sie, einen netten Satz über ihren rechten Banknachbarn zu sagen, etwas zu loben was sie gut kann oder was er an ihr mag. Zögernd ließen sich die Schüler auf dieses Spiel ein. Doch dann kehrte ein Strahlen auf die Gesichter. Und plötzlich fielen auch die Aufgaben nicht mehr schwer.

Diese Erfahrung wünsche ich Ihnen im vor uns liegenden Sommer auch, dass Sie ein Strahlen in das Gesicht Ihres Gegenübers zu zaubern vermögen und dass dann manches leichter geht, als vielleicht befürchtet.

Ihr Michael Brendler



Die Tische sind für freundliche Gespräche gedeckt, fast täglich

Mit ihm reden

Ich taumle
wie Myriaden kleinster Insekten
im Licht der Sonne,
trunken von Wärme,
beseelt von deinem Atem,
Gott.

Ich sehe den Himmel offen.
Ich spüre die Kraft des Adlers.
Ich höre freundliche Worte.
Ich gehe auf neuen Wegen.

Grenzen sind gefallen.
Stürme haben sich verbraucht.
Engel haben die Flügel abgelegt
und sind geblieben.

Damit hatte keiner gerechnet.

Darauf hätte keiner einen Cent gewettet.
Und doch: Es ist geschehen.
Du hast ein Machtwort gesprochen,
umwerfend in seiner Freundlichkeit,
ohne Wenn und Aber in seiner Klarheit.
Die Angst zittert, der Tod zagt,
die Wüste lebt und das Leben siegt.

Du
hast uns die Ostersonne
gegen die Herbstnebel,
den Weihnachtsstern
gegen die Winterfröste gegeben.

Wir kehren um,
trotzen dem Tod
und freuen uns des Lebens.

Sommerzeit – Wanderzeit

-,...ging ich auf und ging ich unter, / allerlei am Weg ich fand.“ – So wie Hermann Löns wollte ich es auch wieder einmal probieren. An einem schönen sonntäglichen Sommermorgen aufbrechen und mich auf den Weg zur Burg Sternberg machen. Gesagt – getan. Zunächst folgte ich dem Wanderweg A1. Er führte mich an der Bibelschule vorbei auf die Höhe des Holsterberges. Was für eine Aussicht über die Weite des Begatales, eine grüne Mulde begrenzt fast rundum durch die Höhenzüge der bewaldeten Bergrücken. Die reizvolle Schönheit der kleingliedrigen lippischen Landschaftsvielfalt fesselt den Blick. Aber auch Erinnerung drängt sich auf. Ja, hier ganz in der Nähe standen bis zum Beginn der Neuzeit zwei Galgen, der der Stadt Lemgo und der der Grafschaft Lippe. Und wer den Blomberger Weg entlang auf Brake zukam, konnte es sehen und riechen: Hier herrschen Recht und Ordnung. Nun geht es kräftig bergab auf Papiernbentrup zu, eine ganz alte Siedlung. Bentrup ja, gibt es öfter, aber „papiern“? Eine Tafel neben der Begabrücke klärt auf. Hier rauscht das Wasser, hier konnte man ein Mühlrad betreiben und Papier herstellen. Das funktionierte über einige hundert Jahre. Wer weiß, ob sonst 1664 die Gründung der Meyerschen Druckerei erfolgt wäre, die Lemgo den Ruf eines westfälischen Leipzigs eintrug. Nun, lange ist's her. Lange ist es auch her mit der Bahn. Nur das Bahnhofsgebäude Vogelhorst erinnert noch daran. An ihm vorbei steige ich zum Waldrand empor in das Rauschen der Buchen hinein. Zuvor passiere ich zwei Bauernhöfe und ich erinnere mich. - Da gab es vor Jahren einen freilaufenden Dobermann, einen sehr unfreundlichen. Der hat mir neben dem Schweiß durch meine Lauferei öfter eine zusätzliche Portion davon auf die Stirn getrieben. Doch nun über die Bundesstraße 66 zum Kompostwerk und davor abwärts zur Maibolte. Hier wurde vor der Deponie in einer tiefen Grube Silbersand abgetragen. Reste der Schienen für die Loren sind noch zu sehen. Damit wurde der Sand zu den Dörentruper Sand- und Tonwerken befördert. Mein Großvater erzähle mir vor ca. 70 Jahren, dass er als Schuljunge für den Amtmann im Schloss Brake Briefe auch nach Dörentrup trug und für seine Mutter den weißen Sand nach Brake karrte. Uroma scheuerte damit Tischplatte und Holzdielen blank. –

Ich bin über Jahre mit Freunden Langstrecken gelaufen. Dazu gehörte in der Maibolte ein großer Bussard. Der fühlte sich durch uns gestört. Also griff er an, doch nur, wenn wir solo waren. Es hat bei einigen Sportkameraden blutige Schrammen gegeben. Ich sage Ihnen, lieber Leser, wenn so ein Vogel mit weit ausgebreiteten Schwingen frontal in Augenhöhe auf Sie zufliegt, dann kommt er Ihnen sehr groß vor und Sie fühlen sich ziemlich klein. Doch weiter im Wanderschritt. Ich wechsele auf die andere Seite des Baches und bleibe an dem stillgelegten Steinbruch stehen. Wieder Erinnerungen - Schwiegermutter mit Tochter, Schwiegersohn und zwei Enkelöchtern auf Forschungstour. Da wurden mit dem Hämmerchen kleine Drusen aufgeklöpft und Ausschau nach kleinen Kristallen an der Innenwand gehalten. Das fanden wir alle spannend.

Nun geht es bergauf auf dem „Weg der Blicke“ nördlich des Piepenkopfes. Der fällt hier wirklich steil ab. Einleuchtend, dass irgendwelche Vorfahren an dieser Seite für Ihre Befestigungsanlage weder Graben noch Wall noch Trockenmauer brauchten, sondern Palisaden ausreichten. Das war in der älteren Eisenzeit, so etwa 300 v. Chr. Wehrlinien unterhalb der Kuppe kann man heute noch erkennen. Einer der ältesten Höhenwege in Lippe führte hier einst von der Bega zur Weser und musste geschützt werden. Ich lasse die „Festung“ hinter mir und komme an der Amelungsburg vorbei hinunter nach Hillentrup. Die Kirche vor der jetzigen war einmal jährliches Ziel Lemgoer Pilger. Sie galt als heiliger Ort, nachdem sie durch ein Feuer zerstört, das Tabernakel mit den Hostien jedoch unversehrt geblieben war. Das war natürlich vor der Reformation.

Wieder wandere ich aufwärts, jetzt über den Mühlenberg. Vor Schwelentrup liegt die Krusfelder Kaffeestube, eine gute Gelegenheit für eine Stärkung. Wer gut bei Puste ist, schafft es noch bis zum Forellenhof. Auch hier gibt es Wegzehrung für den Endspurt. Ich hängele mich sozusagen mit letzter Kraft an den Wegzeichen mit blauen Kurven auf gelbem Grund aufwärts zur Musikburg Sternberg. Rundum Wald, Blätterrauschen, Vogelstimmen. Die Burg kennen bestimmt alle Bräker. Zu meiner Volksschulzeit war sie Pflichtprogramm. Ich gehe noch ein paar Schritte bis zum Sportplatz Linderhofe. Mit ihm verbinden sich Erinnerungen an Sonnenwendfeiern. Mit Turnschwwestern und -brüdern sind wir

nachmittags hierher gewandert, haben den Sonnenuntergang und das große Feuer erlebt, haben gesungen und ein bisschen Bodenturnen gemacht, sind durch die niederbrennenden Flammen gesprungen und schließlich in der Nacht den langen Weg nach Lemgo zurückgestolpert. Und hatten keine Ahnung, dass wir auf den Schultern der Jugendbewegung standen und ebenso auf denen der HJ des Nazireiches.

Gehen und Gehen. Geschichten und Geschichten. Zurück holte mich ein Auto.

Werner Mesch

Zum 200. Geburtstag von Pauline zur Lippe

Im vergangenen Februar gedachten viele Lipper des zweihundertsten Geburtstages der Fürstin Pauline. Obwohl sich unsere ehemalige Landesmutter (1769-1820) bis heute in der lippischen Öffentlichkeit großer Beliebtheit erfreut, ist immer noch keine neuere Biographie geschrieben worden. Einige Autoren haben jedoch inzwischen einige Handlungsfelder aus dem Leben der lippischen Herrscherin neu beschrieben und kritischer bewertet, als es bisher gesehen worden ist.

Pauline hat im Grunde zwei Lebenswünsche zu verwirklichen versucht: Sie wollte eine absolut regierende Fürstin werden und das Land Lippe an ihre Söhne vererben können. Als die Grafschaft im Jahre 1806 vor der Entscheidung stand, sich entweder Frankreich oder Preußen anzuschließen, wählte Pauline Frankreich. Sie wurde dafür von Napoleon in den Fürstenstand erhoben und in den Rheinbund aufgenommen. Das bedeutete nun aber für Lippe die Beteiligung an den Kriegen und Übernahme großer Lasten für die Untertanen. Mehr als 1.500 lippische Soldaten verloren ihr Leben. Die Rekrutierung war so schwierig, dass Pauline 1812 die Wehrpflicht einführen musste, was im Land auch zu größeren Unruhen führte. Ein Anschluss an Preußen hätte zwar nicht zur Aufwertung Lippes geführt, wäre jedoch für die lippischen Untertanen und für die weitere Entwicklung des Landes ein besserer Weg gewesen.

Zu den politischen Fehlern Paulines gehörte auch, dass sie den Lippischen Landtag missachtete, weil er sich anfangs gegen die Regentschaft einer Frau ausgesprochen hatte. Den Widerstand der Stände betrachtete sie als Anmaßung. In der gesamten Zeit ihrer Regentschaft rief sie den Landtag nicht mehr ein (wozu sie eigentlich verpflichtet gewesen wäre) und regierte absolut – d. h. nach dem Grundsatz: „die Fürstin bestimmt, die Untertanen gehorchen“. Die von Pauline 1819 vorgesehenen Verfassungsentwürfe nahmen die bäuerlichen unteren Schichten überhaupt nicht zur Kenntnis, d. h. die dörfliche Bevölkerung hatte für sie keine Bedeutung und wurde von ihr gar nicht wahrgenommen.

Das lippische Herrscherhaus verfügte über 18 große Domänen, die mit ihren Ländereien und Wäldern etwas mehr als 20 Prozent der Fläche der Grafschaft einnahmen. In unmittelbarer Nähe dieser Domänen waren pachtgebundene Betriebe wie Getreide- und Sägemühlen, Brauereien, Brennereien und Krüge angesiedelt. Letztere dienten häufig zugleich der Erhebung von Zöllen und Wegegeldern. Alle Einnahmen landeten nicht etwa in einer allgemeinen lippischen Staatskasse, sondern in dem sog. Domanium, der Privatkasse des lippischen Fürstenhauses.

Auch betrieb das lippische Fürstenhaus eine intensive Genehmigungspolitik gegenüber den Untertanen. Das ließ eine eigenständige Entwicklung vorindustrieller Gewerbe in Lippe nicht zu. So wurde der Export von Holzkohle verboten und der Gewerbebezirk der Köhlerei zerstört. Das hatte zur Folge, dass die Glasherstellung und Glasbläserei zum Erliegen kam. Ebenso wurde die Errichtung von mechanischen Spinnereien und Webereien untersagt, dagegen die Einführung von Spinnschulen für Kinder empfohlen. Den Untertanen Arbeitsmöglichkeiten und Einnahmequellen zu verschaffen, dafür fehle Pauline jeglicher Weitblick und jegliches Verständnis.

Lippe war unter der Herrschaft von Pauline zwar ein souveräner Staat, aber vollständig von anderen Staaten umgeben. Einen regelmäßigen Handel und Warenaustausch zu fördern, wäre für die lippischen Untertanen besonders wichtig gewesen. Preußen hatte Verhandlungen über neu zu bauende Verkehrswege angeboten, um für sich die Handelsverbindungen in das westliche Westfalen zu

verbessern. Pauline lehnte diesen auch für Lippe notwendigen Anschluss des Handels an den Fernverkehr ab. Das Fürstentum sollte ein unabhängiger Agrarstaat bleiben und sich „selbst ernähren“.

Die soziale Hilfe Paulines, die immer wieder als progressiv und vorbildlich hingestellt wird, bezog sich fast ausschließlich auf Witwen aus besitzenden Familien. Sie erreichte die wirklich Betroffenen nur ausnahmsweise. Das war besonders für die Kinderbewahranstalt und für das Krankenhaus der Fall. Der wohltätige Zweck für die Gesamtbevölkerung blieb zu Lebzeiten Paulines zufällig und temporär, wie Erhard Wiersing kritisch anmerkt.

Eine positive Ausnahme in ihrer unzulänglichen Regierungsweise bildete die Schulpolitik, die Pauline in vorbildlicher Weise förderte, insbesondere durch eine gründliche Ausbildung der Landlehrer.

Sie hatte mit Ferdinand Weerth einen besonders fähigen und für die Schule interessierten Generalsuperintendenten gefunden. Ihr anfangs auch gezeigtes Interesse an der Pädagogik Pestalozzis ließ jedoch bald nach (ganz im Gegensatz zur Haltung Preußens). Die Ideen Pestalozzis über die vollkommene Entwicklung aller natürlichen Kräfte und Anlagen aller Menschen waren revolutionär, eilten der Zeit voraus und stießen auf Ablehnung. Die Frage, ob Bildung zu Reformen oder zu Revolutionen führt, stand im Raum, war aber noch nicht beantwortet. Auch gab Pestalozzis eigenartiges Religions- und Glaubensverständnis Anlass zu Misstrauen und Pauline befürchtete, dass seine Erziehungsmethode nicht auf das Christentum gegründet war. Wollte doch die Fürstin vornehmlich im (orthodoxen) Christentum verankerte Untertanen heranziehen.

Die Fürstin Pauline war eine gläubige und mutige Frau. Dass sie nach der Zusicherung der vollen Landeshoheit durch Napoleon in einem Brief an Ihren Cousin schrieb: „Ich habe meiner Söhne Erbteil gerettet, dank dem Höchsten“ – dafür haben wir heute kein Verständnis mehr. Pauline war eben auch nur 'ein Kind ihrer Zeit'. Was sie aber nicht war, soll aber auch angemerkt werden: Sie war keine 'Strickliesel', wie im Bad Meinberger Kurpark zu sehen. Respekt und Erinnerung sollte man auf einem höheren Niveau zeigen.

Horst Wattenberg

siehe auch Literatur:

Brand Friedrich: Ein Denkmal für die Fürstin Pauline? In: Lipp. Mitteilungen 1993, S. 285-296

BRAKER ANTHOLOGIE

Wilhelm Busch

Fink und Frosch

Im Apfelbaume pfeift der Fink
 sein: pinkepink!
Ein Laubfrosch klettert mühsam nach
 bis auf des Baumes Blätterdach
und bläht sich auf und quakt: „Ja, ja!
Herr Nachbar, ick bin och noch da!“

Und wie der Vogel frisch und süß
 sein Frühlingslied erklingen ließ,
gleich muss der Frosch in rauen Tönen
den Schusterbass dazwischen dröhnen.

„Juchheija, heija!“, spricht der Fink,
 „fort flieg ich flink!“
Und schwingt sich in die Lüfte hoch.

„Wat!“, ruft der Frosch, „Dat kann ick och!“
Macht einen ungeschickten Satz,
 fällt auf den harten Gartenplatz,
ist platt, wie man die Kuchen backt
 und hat für ewig ausgequakt.

Wenn einer, der mit Mühe kaum
 geklettert ist auf einen Baum,
schon meint, dass er ein Vogel wär,
 so irrt sich der.

Der Dichter, Zeichner und Maler Wilhelm Busch wurde mit seinen Bildgeschichten der volkstümlichste Humorist Deutschlands. Immer wieder verblüfft in seinen Werken die Einheit von witzig-einfachen Versreimen und vereinfachter Konturzeichnung. Er stellt Charaktere dar, deren Selbstgerechtigkeit, deren Scheinmoral und deren falsche Frömmigkeit er entlarvt. Wilhelm Busch (1832-1908) ersann die Verserzählungen „Max und Moritz“, „Hans Hucklebein“, „Der heilige Antonius von Padua“, „Die fromme Helene“, „Plisch und Plum“ und weitere Erzählungen - immer mit Zeichnungen versehen.

Für „Fink und Frosch“ wählt Busch die epische Kurzform der Fabel, in der meisten Tiere menschliche Eigenschaften und Verhaltensweisen verkörpern. Fabeln wollen belehren und enden in ihrem Handlungsaufbau in einer wirkungsvollen Schlusspointe.

Der Fink dieser Fabel verhält sich so, wie es seiner Natur entspricht: Er pfeift sein Lied, wie er es immer schon konnte und immer noch kann, ohne dass er sich anstrengen müsste. Auch die Eigenschaft, sich in die Lüfte zu schwingen und fliegen zu können, gehört zu ihm.

Über diese Fähigkeiten verfügt der Frosch nicht; aber er kann sich nicht damit abfinden und versucht in einer Art Selbstüberschätzung, seine Leistungen darzustellen. Beim fürchterlich anzuhörenden Quaken ist sein Selbstbewusstsein noch nicht einmal angekratzt, doch beim Flugversuch geht der Vergleich mit dem Fink und dem Willen, es diesem gleichzutun, katastrophal aus.

Wenn wir Menschen in unserem Zusammenleben unsere Fähigkeiten nicht realistisch einschätzen können, wenn wir uns in öffentlich zur Schau gestellter Prahlucht auf dieselbe Stufe stellen wie andere Mitmenschen mit vielleicht besseren Qualitäten, erleiden wir Schiffbruch.

So endet denn dieses Erzählgedicht – wie es sich für eine Fabel gehört – mit dem Appell, sich nicht in falscher Selbsteinschätzung für jemanden zu halten, der man in Wirklichkeit nicht ist und nicht sein kann.

Hannes Franck

Evangelisches Johanneswerk: Wer steht dahinter?

In der „Lippischen Landeszeitung“ vom 23./24.03.2019 war auf Seite 14 zu lesen: „Stempel drunter.“

Es heißt dort: „Die Übernahme des Betreuungszentrums St. Loyen durch das Evangelische Johanneswerk (Bielefeld) ist endgültig unter Dach und Fach. In dieser Woche wurde der Deal notariell beurkundet, wie Bürgermeister Dr. Reiner Austermann auf LZ-Anfrage bestätigt: „Die Beschlüsse des Stadtrates sind damit umgesetzt.“, sagt er.

Wie berichtet, zahlt Lemgo im Zuge des Übergangs des Betreuungszentrums 4,9 Millionen Euro. Im Gegenzug wird die Bürgerschaft getilgt, die die Stadt im Falle einer Schieflage hätte teuer zu stehen kommen können. Die drohte, weil das Seniorenheim einst 4,5 Millionen Euro zu teuer gebaut war – Kosten, die die Pflegekassen nicht refinanzieren. So weit der Zeitungsbericht.



Altenzentrum am Schloss

Wir in Brake haben an der Ecke Lemgoer Straße/ Schlossstraße „Das Ev. Altenzentrum am Schloss“. Träger ist das Ev. Johanneswerk und St. Loyen.

Das Haus wird als stationäre Pflegeeinrichtung vom „Ev. Johanneswerk und St.

Loyen gemeinnützige Pflege GmbH“ betrieben. Es bietet ein Pflege- und Wohnkonzept, das besonders auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenzerkrankung abgestimmt ist. Anders die Einrichtung von St. Loyen, gemeinnützige Pflege GmbH an der Lemgoer Leopoldstraße, wo ältere Damen und Herren ihren Lebensabend verbringen (s. Bericht oben).



Betreuungszentrum St. Loyen

Wer und was steht nun aber hinter dem Ev. Johanneswerk – dem diakonischen Träger dieser Sozialeinrichtung, der seit wenigen Jahren in Lemgo, Brake und Bad Salzuflen auch vertreten ist?

Das Ev. Johanneswerk ist ein großer diakonischer Träger, der mit über 70 Einrichtungen an 35 Orten in Nordrhein-Westfalen tätig ist. Das Johanneswerk geht ursprünglich auf das Jahr 1852 zurück. Ein „Rettungshaus“ für gefährdete Kinder und Jugendliche wurde gegründet; ein Bollwerk gegen die Not und ein Beitrag für sozialen Frieden in einer schweren Zeit.

Dabei sind die Namen der westfälischen Pastoren Volkening und Huchzemeier als Gründerväter zu nennen. Es war die Zeit der sog. „Erweckungsbewegung“ in Westfalen in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Während der Industrialisierung mit viel menschlicher Not, entwickelte sich soziales Handeln aus christlicher Sicht überall in Deutschland, die Diakonie. Pastor Hinrich Wichern gründete in Hamburg das „Rauhe Haus“; ebenfalls um 1850 bei Bielefeld Pastor Friedrich von Bodelschwingh Bethel, uns allen bekannt. Es entstanden viele Schulungsstätten für Diakone und Diakonissenhäuser. Die Arbeiter Wohlfahrt (AWO) entstand erst 1919 in Berlin. In unserer Evangelischen Kirche ist die „Innere Mission“ in Deutschland die zentrale Einrichtung der Sozialarbeit. Auch nach dem zweiten Weltkrieg war die Not überall groß. In Bielefeld war es Pastor Pawlowski (1898-1969), der für Alte, Kranke und Behinderte das Johanneswerk 1951 „nach vorn“ brachte, dem sich sieben ev. Vereine und Stiftungen in Nordrhein-Westfalen anschlossen. P. Pawlowski sagte: „Größere Zusammenfassungen diakonischer Einrichtungen sind tragfähiger und können großzügiger arbeiten. Auch bieten sie bessere soziale Leistungen für die Mitarbeiter!“

Die Ev. Johanneswerk gGmbH ist unter dem „Dach“ des Johannesstifts in Bielefeld ein ganz großer diakonischer Träger in Deutschland. Nun auch in Lemgo und in Salzuflen. Der Wahlspruch lautet: GEMEINSAM HELFEN!

Wie in der LZ vom 29.04.2019 zu lesen war, führt das Ev. Johanneswerk seit 2016 bereits das „Fachseminar für Altenpflege Lippe“ in Istrup, das die Volkshochschule Lippe Ost 1994 gegründet hatte. Dort werden Nachwuchskräfte für die Altenpflege ausgebildet.

Gerhard Ewerbeck



Das Ev. Altenzentrum am Schloss

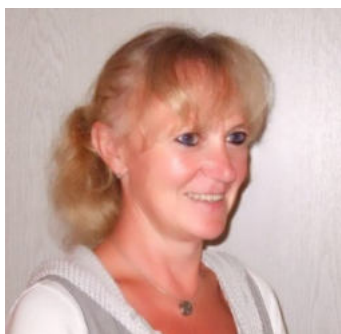
Bereits seit sieben Jahren ist das Ev. Altenzentrum am Schloss in Lemgo Brake tätig. In dieser Zeit durften wir viele hundert Menschen begleiten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich, von den Bräkern und Brakern so herzlich aufgenommen worden zu sein. Für nicht wenige Mitarbeiter ist Brake neuer Wohnort und Heimat geworden. Die Teilnahme unserer Bewohner/innen an den Veranstaltungen im Gemeinwesen ist selbstverständlich und der Kontakt zu den Menschen des Gemeinwesens freundlich und wertschätzend. Sei es beim alljährlichen Langen Tisch, beim Frühlingsfest oder beim Laternenumzug – stets haben unsere Bewohnerinnen und Bewohner Spaß an den Veranstaltungen und fühlen sich willkommen. Mit der Lebensweltorientierung unserer Einrichtung und die Vernetzung mit Partnerinnen und Partnern des Gemeinwesens versuchen wir ein lebenswertes Umfeld für die Menschen in und um unsere Einrichtung zu schaffen. Dies tun wir aus der Überzeugung heraus, dass auch bei Pflegebedürftigkeit oder Demenz die Gemeinschaft im Gemeinwesen wichtig für Menschen ist. Die Kirchengemeinde Brake unterstützt uns hierin.

Pfarrer Michael Brendler kommt immer donnerstags 16:00 Uhr zu uns in die Einrichtung, um im Foyer eine Andacht zu halten.

Die Andacht ist für alle Menschen gedacht, auch für Menschen die nicht im Ev. Altenzentrum am Schloss wohnen. Wir laden Sie ein, uns an Donnerstagen zur Andacht zu besuchen oder den Besuch einer Bewohnerin oder eines Bewohners an dem Tag mit der Teilnahme zu verbinden.

Christian Diermayer - Hausleitung

Neues Wohnheim der Stiftung Eben-Ezer in Brake



Im Mai 2019 haben 24 Bewohnerinnen und Bewohner der Stiftung Eben-Ezer ihr neues Haus in Lemgo-Brake im Krügerkamp 17 bezogen. Sie lebten bereits zuvor zusammen in einer Gemeinschaft und zogen nun mit ihren vertrauten Betreuer*innen um.

Sie benötigen viel Unterstützung und Hilfe bei allen Aktivitäten des täglichen

Lebens. So z. B. beim Waschen und Ankleiden, bei der Zubereitung von Mahlzeiten oder bei Einkäufen. Deshalb werden sie im Haus rund um die Uhr und an sieben Tagen in der Woche durch erfahrene Mitarbeiter unterstützt und versorgt. Auch die Gestaltung der freien Zeit spielt hierbei eine große Rolle. Das können einfache Spiele oder gemeinsames Fernsehen in der Wohngruppe sein, aber natürlich auch Aktivitäten außerhalb des Hauses, wie Spaziergänge, Ausflüge, Restaurantbesuche, Einkaufsfahrten und vieles andere mehr. Da die meisten der neuen Bewohner*innen bei solchen Unternehmungen eine sehr intensive Begleitung benötigen, werden solche Aktivitäten meist in kleinen Gruppen oder in Einzelbetreuung durchgeführt.

Im ersten Jahr im neuen Zuhause wird es darum gehen, die Umgebung zu erkunden und sich langsam einzugewöhnen. Alle Bewohner*innen benötigen eine Begleitperson, wenn sie das Haus verlassen. Nur wenigen gelingt es im herkömmlichen Sinne Kontakt zu

ihren Mitmenschen aufzunehmen. Viele leben in ihrer eigenen Welt.

Ganz wichtig ist es uns, ein Teil der Gemeinschaft im Ort zu sein. Und da es nicht immer einfach ist in die Gemeinschaft zu gehen, laden wir herzlich ein uns zu besuchen oder Ihre Veranstaltungen bei uns durchzuführen.

Wir verfügen über separate Räumlichkeiten außerhalb des Wohngruppenbereiches, die vor allem in den Nachmittags- und Abendstunden von Ihnen genutzt werden können. Sprechen Sie uns gerne an. Wir freuen uns auf Sie!

Carmen Kampe (Leiterin)
Carmen.kampe@eben-ezer.de

Bläsersonntag

Häufig begleitet die Orgel die Lieder im Gottesdienst. Aber gerade am Bläsersonntag erklingen die Blasinstrumente unseres Posaunenchores und erfüllen unsere Braker Kirche mit vollem Klang. Unter der Leitung von Matthias Krüger zeigten dieses Jahr am 10. Februar erfahrene und lernende Bläser ihr Können.

Neben der Chormusik in Sätzen alter Meister, erklangen Stücke zeitgenössischer Komponisten. So waren z.B. der Prince of Denmark´ March (Jeremiah Clarke) sowie der Pineapple Rag (Scott Joplin) zu hören.

Eine wichtige Rolle im Gottesdienst spielte der Choral „Lobe den Herren“, der von dem bedeutenden reformierten Kirchenlieddichter Joachim Neander geschrieben wurde. Landespfarrer Andreas Mattke ging in seiner Predigt auf das Leben und Werk von Neander ein und brachte den Gottesdienstbesuchern diesen für die Kirchenmusik wichtigen Menschen näher.

Neben dem Posaunenchor stellten auch die neuen Jungbläser ihr musikalisches Können unter Beweis. Seit September erlernen sie ihre Instrumente und konnten den Gottesdienst mit zwei kleinen Stücken bereichern. Drei Jungbläser aus dem Jahr 2015 wurden nach dreijähriger „Lehrzeit“ offiziell in den Posaunenchor aufgenommen.

Ein besonderer Höhepunkt des Gottesdienstes war die Ehrung von Ernst-August Plöger für seine 50-jährige Chormitgliedschaft. Katrin Dux wurde für ihre 25-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Unser Dank gilt neben Andreas Mattke und Matthias Krüger vor allem allen Bläsern, die mit ihrem Einsatz unser Gemeindeleben bereichern.

Die drei neuen Jungbläser

Katrin Hanssen-Holling

Dober dan

Die Überschrift klingt vielleicht etwas merkwürdig. Und für alle, die weder slowenisch können noch beim Weltgebetstagsgottesdienst dabei waren, bliebe es auch wohl ohne diesen Artikel so. Nur die „Eingeweihten“ wissen, dass es „Guten Tag“ auf Slowenisch heißt und die Gottesdienstbesucher am 4. März in unserer Kirche so begrüßt wurden.

Traditionell steht ein Land beim Weltgebetstag im Mittelpunkt. Dieses Jahr war es Slowenien. Frauen aus diesem kleinen Balkanstaat erarbeiteten die Gottesdienstordnung, gaben Informationen zu ihrem Land, lieferten uns Lieder und Rezepte. Das Motto lautete

„Kommt, alles ist bereit!“.

Begrüßt wurden die Gottesdienstbesucher mit Olivenöl und Brot in unserer Kirche. Sie zeigten einen der vielfältigen Teile Sloweniens. Neben der traditionellen Landwirtschaft spielen eben Olivenöl und auch der Honig eine Rolle. Es war deshalb auch eine



Biene, die der Gemeinde ihr Land -Slowenien- erklärte. Denn ne-

ben der Landwirtschaft hat Slowenien einen Teil der Alpen und einen kleinen Abschnitt an der Adria für Touristen zu bieten. Zudem besitzt es mit Ljubljana eine kleine, aber sehr moderne Hauptstadt. All das und noch einiges mehr zeigte die „Erklärbiene“ den Gottesdienstbesuchern.

Das Motto „Kommt, alles ist bereit!“ wurde in der biblischen Geschichte vom Festmahl verkörpert. Ein Mann lädt zu einem Fest ein, alle Gäste sagen jedoch aus fadenscheinigen Gründen ab. Daher lässt der Herr durch seinen Diener alle Bettler und Ausgestoßenen einladen. Diese kommen und es wird ein gelungenes Fest. Zu dieser Geschichte präsentierten die Katechumenen ein Anspiel und holten die „alte“ Geschichte sehr gelungen in das 21. Jahrhundert.

Musikalisch spielte neben der Orgel der Gitarrenkreis unserer Gemeinde zwei Lieder. Mit den Gitarren wurden das Begrüßungslied „Dober dan“ und das Segenslied „Er hört dein Gebet“ begleitet. Im Anschluss an den Gottesdienst, zu dem auch die Gemeindeglieder aus Donop und Voßheide eingeladen waren, wurde, wie in den Vorjahren auch, gebastelt und gespielt. Dabei konnten vor allem die Kinder Lipizzaner (typisch weiße Pferde aus Slowenien) und Bienen basteln und in einem Spiel das Nektarsammeln simulieren. Zudem gab es in der schön geschmückten Kirche Kaffee, Kinderbowle und selbst gebackenen Kuchen, sodass es an einer Gelegenheit zu verweilen und sich zu unterhalten nicht fehlte. Besonders der Potica, ein traditioneller Kuchen mit Mohn- oder Walnussfüllung aus Slowenien, rundete das slowenische Ambiente dieses Gottesdienstes ab.

Für ihren unermüdlichen Einsatz sei an dieser Stelle Christel Kampmeier ein besonderer Dank ausgesprochen. Die Kirche wäre nicht so schön geschmückt gewesen und das Buffet nicht so reichhaltig, wenn sie nicht so eifrig dafür gebastelt und gebacken hätte. Vielen Dank!

So konnten die zahlreichen Besucher gegen Mittag mit vielen neuen Eindrücken und hoffentlich erfrischenden Gesprächen nach Hause gehen, denn „alles war bereit“!

Text: Thorsten Holling / Fotos Hubertus Heidrich

Kleiner Nachtrag zum Weltgebetstag

Hätten Sie es gewusst? Am Weltgebetstag saßen Beate Stratemann und ich in einer der ersten Reihen und warteten auf den Beginn des Gottesdienstes. Wir unterhielten uns über alles Mögliche, als mich Beate fragte ob ich denn wüsste, was da vorne von der Kanzel herunterhängt. Ich musste zugeben, dass ich zwar in etwa die Bedeutung, jedoch nicht den Namen des Vorhangs kannte, der Antependium heißt. Wörtlich: Antependium gleich „Vorgehängtes“.

Antependien gibt es bereits seit vielen Jahrhunderten. Viele sind sehr alt und reich verziert – wahre Kunstwerke. In vielen Kirchen existieren vier in den liturgischen Farben gehaltene Varianten mit unterschiedlichen Symbolen, die durch das Kirchenjahr führen sollen. In der Kirchengemeinde Brake sind wir da etwas sparsamer. Es gibt zwei Antependien, die eher als Schmuckstücke anzusehen sind und uns von der Symbolik her auf entscheidende Stellen in der



Bibel hinweisen sollen.

Das nebenstehende Antependium ist in der Braker Kirche zu sehen. Es stellt ein stilisiertes Kreuz sowie das griechische rho dar. Rho = rex = König. Diese Kombination soll also ausdrücken: „Der gekreuzigte Christus ist König!“

Eine ähnliche Anordnung ist auch im runden Fenster an der Altarseite der Kapelle in Wahmbeckerheide zu finden.

In Wahmbeckerheide können wir das nebenstehende Antependium sehen. Es zeigt ebenfalls ein Kreuz mit einer Ähre auf der linken und Weintrauben auf der rechten Seite. Diese Kombination ist als Hinweis auf Christus und das von ihm gestiftete Abendmahl zu deuten, bei dem Brot und Wein gereicht werden.



Leider habe ich nur eine Seite zur Verfügung, werde mich aber später noch einmal ausführlich mit diesem Thema befassen.

Text und Fotos Hubertus Heidrich

WDR Schultour 2019 in der Grundschule am Schloss



Am Mittwoch, den 20.03.2019 besuchte uns ein Ensemble mit Blechbläsern des WDR Sinfonieorchesters mit dem Education-Projekt „Dackl trifft Mendelssohn Bartholdy“. Für dieses NRW-weite Projekt konnten wir uns als Schule bewerben und wurden in diesem Jahr für den Besuch ausgewählt.

Die evangelische Kirche in Brake nahm uns als Gäste auf und ermöglichte ein Konzerterlebnis im Kirchenschiff mit besonderem Klang und toller Atmosphäre.

Das Musikprojekt wurde zuvor im Musikunterricht von Ute Ginster (Musiklehrerin) vorbereitet.

Der Dackl führte mit Videobotschaften durch das Programm und informierte über das Leben und Wirken von Felix Mendelssohn Bartholdy. Die Musiker spielten 6 Musikstücke und bezogen die Schülerinnen und Schüler in die Aufführung ein. Es wurde „Hark! The Herald Angles Sing“ aus Felix Mendelssohn Bartholdys Festgesang gemeinsam gesungen.

Am Ende stellten Die Musiker ihre Instrumente vor und beantworteten die Fragen der Kinder.

Die abschließende Rätselfrage nach dem Namen von Bartholdys Schwester beantworteten die Kinder richtig mit Fanny. Dafür und für die rege Beteiligung der Kinder gab es noch Geschenktüten vom WDR für jede Klasse.

Es war für uns eine ganz besondere „Musikstunde“. Wir bedanken uns bei Frau Ginster für die gute Vorbereitung und bei der Kirchengemeinde Brake für ihre Gastfreundschaft.

Auszug von der Homepage der Grundschule Brake

Konfirmanden stellten sich vor

So ist es ein gewohntes Bild im Gottesdienst: Der Pastor oder die Pastorin steht vorne im Altarraum oder auf der Kanzel und „moderiert“ den Gottesdienst. Aber dass es auch anders geht, zeigten uns die Konfis des Jahrgangs 2019 in ihrem Vorstellungsgottesdienst.

Am 7. April nahmen nämlich sie im Gottesdienst das Heft in die Hand. Gut vorbereitet durch die Konfirmandenfreizeit, auf der der Gottesdienst geplant wurde, führten sie an Stelle eines Geistlichen durch den Gottesdienst. Nach dem selbst verfassten Eingangsgebet überraschten die Konfirmanden die Gemeinde mit einer schönen Idee: Jeder sollte in seinem Gesangbuch nachschauen, ob er oder sie einen Zettel darin hätte, auf dem der Titel eines Liedes notiert wurde. Dieses Gemeindeglied sollte auf diese Art dann das erste Lied ankündigen, dadurch wurden auch die „Zuhörer“ zu „Aktiven“. So ging es dann bei jedem Lied.

Nach den ersten Liedern fand dann eine zweite Variante der Gemeindeaktivierung statt. Jeder sollte unter seinem Sitzkissen nachsehen, ob sich ein beschrifteter Zettel dort befand. Diejenigen sollten nach vorne kommen und ihre Textfragmente in eine sinnvolle Reihenfolge bringen. So wurde der Gemeinde der Psalm 23 präsentiert.

Auch für die Predigt hatten sich die Konfirmanden etwas Ausgefallenes ausgedacht. Die biblischen Texte vom verlorenen Sohn, der Speisung der 5000 und die Geschichte vom Zöllner Zachäus wurden jeweils in einer von den Konfis erstellten Version am Abendmahlstisch vorgelesen. Anschließend wurden die Texte von einem anderen Konfirmanden von der Kanzel gedeutet. Dabei brachten die Jugendlichen sowohl in ihren Versionen der Texte als auch in der Interpretation sehr gekonnt ihre Lebenswelt mit den biblischen Texten zusammen.

Zum Ende hin sprachen die Konfirmanden weitere Gebete und die Fürbitten, beteten das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis mit der Gemeinde und sammelten die Kollekte ein. Ganz besonders gelungen war, dass die Konfis selber das Abendmahl an die Gemeindeglieder austeilten. Schön war es zu sehen, wie würdevoll das von den jungen Menschen gemacht wurde.

Für die musikalische Gestaltung sorgte neben der Orgel auch der Gitarrenkreis mit zwei Liedern.

So ging dann so um 11.15 Uhr ein sehr schöner und abwechslungsreicher Gottesdienst zu Ende, in dem die Konfirmanden sich hervorragend präsentierten. Ein Kompliment an Pastor Michael Brendler und Gemeindepädagogin Kirsten Stahmann, wie gut sie mit den 8 Jugendlichen alles vorbereitet hatten, sodass sie sich selber in diesem Gottesdienst zurückhalten konnten.

Wer im Übrigen noch immer der Meinung ist, eine klassische Prüfung nach altem Vorbild sei notwendig, dem sei entschieden entgegen: Das hier war weitaus mehr als ein reines Aufsagen von kanonisierten Texten. Das, was die Gemeinde an diesem 7. April genießen durfte, war Prüfung-Deluxe! Wie die acht Jugendlichen diesen Gottesdienst gestaltet haben, war sicherlich für sie eine weitreichende Erfahrung und für die Gemeinde ein besonderes Erlebnis. Wir können froh sein, diese jungen Menschen am 12. Mai mit der Konfirmation als vollwertige Gemeindemitglieder in unsere Kirchengemeinde aufnehmen zu können. Wollen wir hoffen, dass wir sie weiterhin in unseren kirchlichen Veranstaltungen begrüßen dürfen oder sie vielleicht sogar selber aktiv das Gemeindeleben mitgestalten. Wir können sie gut gebrauchen!

Thorsten Holling

Leseomas und Leseopas gesucht!

Mögen Sie Kinder? Beschäftigen Sie sich gern mit Kindern?

An der Grundschule in Brake gibt es seit knapp vier Jahren eine „Internationale Klasse“. „International“ deshalb, weil dort die Flüchtlingskinder aus verschiedenen Ländern zusammenkommen, um die deutsche Sprache zu lernen.

Von Klasse 1 bis 4 mit wenig oder gar keinen Deutschkenntnissen bis zu Schülern mit guten Deutschkenntnissen kommen sie alle hier her. Zur Zeit sind es 15 Kinder aus Syrien und dem Irak.

Hier wird erzählt, gelesen, geschrieben, gerechnet, gespielt, auswendig gelernt. Hier werden auch Dinge des (Schul-)Alltags geklärt (Elternbriefe, Ausflüge, Sport- und Schwimmunterricht, Un-

terrichtsmaterial, ...). Beim Lesen und Vorlesen werden Begriffe nachgefragt und erklärt, zu Bildern erzählt.

Beim Schreiben ist es oft wichtig, dass man einen Erwachsenen an seiner Seite sitzen hat, der einen immer wieder ermutigt und ermuntert, genauso ordentlich zu arbeiten wie zu Beginn. Das Schreiben ist anstrengend und erfordert viel Durchhaltevermögen bis die Buchstaben gut leserlich zwischen den Linien stehen. Einige Kinder schreiben selber kleine Geschichten. Sie fragen, ob sie das Wort richtig geschrieben haben, denn das ist ihnen wichtig. Alles soll richtig sein!

Viele Dinge müssen auch einfach auswendig gelernt werden. Jedes Ding hat einen Namen – und dann muss man auch noch wissen, ob „der“, „die“ oder „das“ davorsteht. Das 1x1 und die Uhrzeiten müssen geübt werden. Im Spiel lernen die Kinder die Zahlen und das Zählen, die Farben, zu gewinnen und zu verlieren, eine Reihenfolge einzuhalten.

Alle Kinder kommen sehr gerne in die "Internationale Klasse". Hier haben sie die Möglichkeit in der Kleingruppe zu lernen. Wenn dann auch noch ein Erwachsener dabei ist, mit dem individuell geübt werden kann, macht es doppelt Spaß.

Omas und Opas haben manchmal ein bisschen Zeit übrig. Wir freuen uns auch über jüngere ehrenamtlich engagierte Menschen, die an einem Vormittag in der Woche für ein bis vier Stunden Zeit haben unsere Flüchtlingskinder zu unterstützen.

Haben Sie Lust bekommen mit uns zu arbeiten? Rufen Sie mich gern an! Wir vereinbaren einen Termin, dann können Sie zum Schnuppern kommen. Wir freuen uns!

Tel. 7000741 (Sprechen Sie gern auf den AB. Ich rufe zurück!)

Beate Becker (Leiterin der IK)

Kurznachrichten

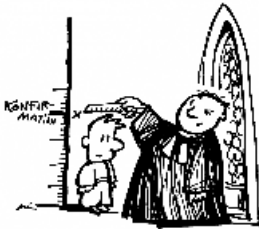


Gemeindeausflug nach Minden am Mittwoch, den 5. Juni von 12 bis 20 Uhr mit Dombesuch, Weserkreuzfahrt, Kaiser-Wilhelm-Denkmal und Abendbrot zum Abschluss.



Mittwoch, 5. Juni um 20 Uhr „Frauen im Gespräch“

mit Marianne Ernst, Heilpraktikerin und Psychotherapeutin. Sie spricht über: „Erfahrungen mit Nähe und Distanz in Beziehungen- Wie ist das mit dem „Nein“ sagen...“



Anmeldung zum Konfirmandenunterricht am Sonntag, 23. Juni um 10.15 Uhr mit Teilnahme am Gottesdienst und anschließendem Gespräch im Gemeindejugendhaus.



Abendgottesdienst am Sonntag, 30. Juni, um 17 Uhr in der Braker Kirche mit Bibliolog, gemeinsamem Abendessen (jede/r bringt bitte etwas mit) und schöner Musik zum Ausklang.



**Zentraler Kindergottesdienst am 30. Juni um 10.30 Uhr in der
Ev.-luth. Kirche Neu Eben-Ezer**

(Alter Rintelner Weg 29, 32657 Lemgo) Anschließend Picknick (Jeder verpflegt sich bitte selbst) und Spielstationen. Ende gegen ca.13.00 Uhr.

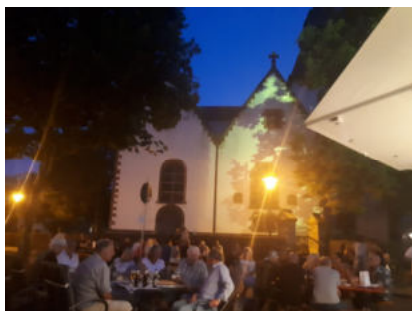
Wir freuen uns auf viele Kinder aus Kindergottesdiensten, Kindergruppen, Jungscharen und Familien. Nähere Infos bei:

Stephanie Springer, Tel. 0 52 34 – 20 67 67

kindergottesdienst-lippe@web.de

Miriam Hähnel, Tel.: 0 52 31 – 97 67 39

miriam.haehnel@lippische-landeskirche.de



Einen 7. langen Tisch planen die Braker Vereine für den **4. August**
Bitte einen Imbiss, schönes Wetter und gute Laune mitbringen!

Vom 13. Juli bis zum 25. August sind in diesem Jahr Schulferien. In dieser Zeit machen auch die Kreise in der Kirchengemeinde Urlaub. Mit Mütterkreis und Bibelgesprächskreis beginnen wir dann wieder ab September.



Am Donnerstag, dem 29. August um 9 Uhr, ökumenischer Gottesdienst zur Einschulung in der ev.-ref. Kirche Brake.

Am Sonntag, dem 1. September um 10:15 Uhr ist das Fest der Goldenen Konfirmation. Alle, die vor 50 Jahren in

der Braker Kirche konfirmiert wurden, aber auch alle, die heute in unserer Gemeinde wohnen und in einer anderen Kirche konfirmiert wurden, sind zu diesem Fest eingeladen. Wir heißen auch alle ehemaligen Klassenkameraden und Klassenkameradinnen herzlich willkommen, auch wenn sie nicht in Brake konfirmiert wurden. Da wir nicht von allen Eingeladenen Namen und Adressen haben, wäre es schön, wenn man sich im Gemeindebüro meldet, auch wenn man keine schriftliche Einladung bekommen hat. An dem Abendmahlsgottesdienst wird auch der Posaunenchor Brake mitwirken

50

Am Sonntag, dem 15. September um 10 Uhr Gottesdienst zum Kartoffelfest in Wahmbeckerheide. Anschließend Basteltisch, diverse Kartoffelgerichte und gute Unterhaltung. Im Gottesdienst wirken mit: Der Posaunenchor Brake und die Kinder der Jungschar.

Wer eine Mitfahrgelegenheit nach Wahmbeckerheide sucht, möge sich bitte im Gemeindebüro, Residenzstraße 6, Tel. 980897, melden.



Brot-für-die-Welt-Sonntag am 29. September im Gottesdienst um 10.15 Uhr in der Braker Kirche.

Unsere Konfirmanden backen in der Bäckerei Pyka selbst gebackene Brote und verkaufen sie nach dem Gottesdienst für ein Hilfsprojekt, das sie im Gottesdienst vorstellen.





Am Sonntag, 6. Oktober um 9 Uhr feiern wir den Abendmahlsgottesdienst zum Erntedankfest in der Kapelle in Wahmbeckerheide

Am 6. Oktober um 10:15 Uhr feiert der Posaunenchor im Abendmahlsgottesdienst zum Erntedankfest in Brake sein 66. Jahresfest.



Wir danken herzlich den Redakteuren/innen für ihre Beiträge zu diesem Gemeindebrief.

Da das Gemeindebüro seit Mitte März nur provisorisch besetzt ist, bitten wir um Verständnis, dass die Rubrik „Unser Leben“ stark gekürzt werden musste.

Unser Gemeindeblatt „Informationen und Meinungen“ wird herausgegeben von der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake in Lippe. Sparkasse Lemgo IBAN: DE 7348 2501 1000 0001 5057, BIC: WELADED1LEM. Verantwortlich für diese Nr.: Iris und Michael Brendler (Pfr.), Niedernhof 4a, 32657 Lemgo, Tel.: 05261 / 9343040. Der Inhalt namentlich unterzeichneter Beiträge entspricht nicht immer der Meinung der Herausgeberin. Das gilt insbesondere für Leserbriefe. Wir behalten uns vor, Leserbriefe aus Platzgründen zu kürzen.

Kollekten im Juni, Juli, August und September

2.06.	Weltmission
9.06.	Ökumene Litauen
10.06.	Ev. Familienarbeit Lippe
16.06.	Herberge zur Heimat
23.06.	Deutscher Ev. Kirchentag
30.06.	Ev.-luth. Mission
7.07.	Gustav-Adolf-Werk
14.07.	Henrieke Dopmeyer
21.07.	Ambulanter Jugendhospizdienst
28.07.	Credoweg /intera. Erl.-ausst.
4.08.	Ev. Bahnhofsmision in Lippe
11.08.	Blaues Kreuz
18.08.	Herberge zur Heimat
25.08.	Aktion Sühnezeichen / Friedend.
1.09.	Gemeindebrief
8.09.	Ökum. Arbeit mit Jugendlichen/jungen Erw.
15.09.	Diakonie Deutschland / Ev. Bundesverband
22.09.	Ökumene Polen
29.09.	Brot für die Welt

Schnell erreichbar

Gemeindebüro, Britta Brand, Residenzstraße 6 Tel.: 05261/980897
Mo., Di., Mi. + Fr. 9.30-12.00 Uhr und Do. 15.00-17.00 Uhr
geänderte Öffnungszeiten bis Juli 2019
Mo., 9.00-11.00 Uhr, Mi. 18.00-20.00 Uhr, Fr., 9.00 -11.00 Uhr
E-mail: buero@kirchengemeinde-brake.de Fax: 05261/980897
Homepage: www.kirchengemeinde-brake.de

Iris und Michael Brendler (Pfarrer), Tel. 05261/9343040
Niedernhof 4a, E-mail: im.brendler@t-online.de

Anette Welge-Haddad (Küsterin Brake), Tel. 05261/980897
Niedernhof 4

Ehepaar Bobsin (Küster Wahmbeckerheide) Tel. 05261/87379
Hummertruper Straße 29

Kirsten Stahmann (Kinder- und Jugendarbeit) Tel. 05261/980897

Elena Driedger-Grankin (Organistin) Tel. 05261/217579

Artur Marek Jurczyk (Organist) Tel. 015772157014

Diakonie ambulant e. V., Rintelner Straße 83 Tel. 05261/5297

Telefonseelsorge Herford Tel. 05221/11101

Beratungsstelle für Familien- und Lebensfragen Tel. 05231/9928-0

Wir laden ein:

Jungschar Brake:	montags für 6-12-jährige Kinder von 16.30-18.00 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake
Gitarrenkurs:	für Anfänger von 8 bis 88 Jahren, montags um 18.15 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake
Mittagstisch:	dienstags ab 12.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus
Gesprächskreis:	dienstags 19.30 Uhr im Clubraum Brake: 14.5., 28.05., 11.6., 9.7., 3.9., 17.9.
Zeichenzirkel:	dienstags ab 15.00 Uhr im Gemeindejugendhaus
Begegnungscafé Flüchtlingshilfe Brake:	mittwochs von 15-17 Uhr im Alten Fachwerkhaus Brake: 5.6., 19.6., 3.7., 11.9., 25.9.
Jungschar Wahmbeckerheide:	mittwochs für 5-12-jährige Kinder von 16.30-18.00 Uhr im Jugendraum Wahmbeckerheide
Frauen im Gespräch:	mittwochs um 20 Uhr im Alten Fachwerkhaus Brake: 15.5., 5.6., 19.6., 3.7., 4.9., 18.9.,
Eltern-Kind-Gruppe für Kinder ab 1 Jahr	donnerstags von 9.30-11.00 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake. Anmeldungen 05231/976642
Mütterkreis:	donnerstags 14.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus Brake: 9.5., 23.5., 5.6.Ausflug, 20.6., 4.7., 12.9., 26.9.,
Jungbläser:	donnerstags ab 15.45 Uhr im Konfirmandensaal
Seniorengymnastikgruppe des DRK:	donnerstags von 15.30-16.30 Uhr im Gemeindejugendhaus in Brake
Andacht im Seniorenheim:	donnerstags um 16.00 Uhr im evangelischen Altenzentrum am Schloss, Schlossstraße 1
Mädchentreff Wahmbeckerheide:	donnerstags für Mädchen ab 16 Jahren von 18.30-20.00 Uhr im Jugendraum Wahmbeckerheide
Posaunenchor:	donnerstags 20 Uhr Gemeindejugendhaus Brake
Abendandacht:	freitags um 18.00 Uhr in der Braker Kirche (19.07-2.8., Sommerpause)
Jugendandacht:	freitags 18 Uhr Kirche Brake 14.6., 5.7., 6.9.,
Kinderbibelkiste Wahmbeckerheide:	samstags um 9.30 Uhr im Jugendraum in Wahmbeckerheide 29.6., 31.8., 28.9.
Kinderbibelkiste Brake:	samstags um 9.30 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake 1.6., 6.7., 7.9.
Kaffeestube:	jeden 1. Sonntag im Monat ab 14.30 Uhr im Alten Fachwerkhaus 2.6., 7.7., 4.8., 1.9., 6.10.

Gottesdienst für alle

BRAKE:

3.06.	10.15 Uhr	Predigtgottesdienst	(G. Hille)
9.06.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst / 1. Pfingsttag	(I. Brendler)
10.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst im Altenzentrum am Schloss	(M. Brendler)
16.06.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
23.06.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M. Brendler)
30.06.	17.00 Uhr	Abendgottesdienst, anschließend ☕	(I. Brendler)
7.07.	10.15 Uhr	Familiengottesdienst	(M. Brendler)
14.07.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(R. Hille)
21.07.	10.15 Uhr	Gottesdienst;	(R. Hille)
28.07.	10.15 Uhr	Gottesdienst, anschließend ☕	(R. Hille)
4.08.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(R. Hille)
11.08.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M. Brendler)
18.08.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
25.08.	10.15 Uhr	Gottesdienst, anschließend ☕	(I. Brendler)
1.09.	10:15 Uhr	AMGD zur Goldenen Konfirmation	(M. Brendler)
8.09.	10:15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
22.09.	10:15 Uhr	Gottesdienst	(M. Brendler)
29.09.	10:15 Uhr	Brot-für die Welt-Gottesdienst	(I. Brendler)
6.10.	10:15 Uhr	AMGD zum Erntedank/ Jahresfest des Posaunenchores	(M. Brendler)

WAHMBECKERHEIDE:

9.06.	9.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(I. Brendler)
23.06.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(M. Brendler)
7.07.	9.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(M. Brendler)
21.07.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(St. Marien)
4.08.	9.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(R. Hille)
1.09.	9.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(St. Marien)
15.09.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst zum Kartoffelfest	(M. Brendler)
6.10.	9.00 Uhr	AMGD zum Erntedank	(M. Brendler)